

Warntag 2022

Doch, diesmal hat es geklappt mit dem Warntag 2022. Jedenfalls dringt am 8. Dezember um Punkt 11:00 Uhr im Duisburger Süden ein langgezogener Sirenenheulton ans Ohr, aus der Ferne, vermutlich aus Angermund. Gleichzeitig schrillt mein Smartphone. Auf seinem Monitor klärt das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe kurz über die Probealarmung auf. Okay, zur Sorge besteht aktuell kein Anlass, war man doch durch die Presse auf den geplanten Notfallalarm vorbereitet. Doch bei Kriegskindern wie unsereinem stellen sich bei Sirenenalarm unverzüglich unvergessliche Schreckensbilder ein. Um mich näher über Ziele, Zweck und die benutzte Cell-Broadcast-Technik des Warntags 2022 zu informieren, recherchiere ich im Internet und staune mit gemischten Gefühlen. Einerseits werden erschreckende Maßnahmen der Notfall-Vorsorge empfohlen (u.a. das Hamstern-Üben, das Bunker-Bauen und Schießen-Lernen). Andererseits stoße ich sogar auf Gedichte, die dem Warnen gewidmet sind – von Goethe bis Erich Fried, mit dem ich vor Jahren in Essen ein Gespräch führen durfte. Nun löst Frieds Kurzgedicht „Auf freiem Markt“, das er Hans Magnus Enzensberger gewidmet hatte, heftiges Nachdenken aus: „Ich bin der Sieg / mein Vater war der Krieg / der Friede ist mein lieber Sohn / der gleicht meinem Vater schon.“ Wir sind gewarnt.